

Theater, das Amphitheater; von den übrigen die Grundmauern und viele Bruchstücke, die auf die obern Teile mit Sicherheit schließen ließen; der ungewöhnlich reiche Schmuck an Wandmalereien und Mosaik, auch eine nicht unbedeutende Anzahl von plastischen Kunstwerken, Möbeln und Gerätschaften von Bronze und Marmor.

Nach Wilhelm Wagner.

181. Hertha.

Es war ein liebliches Eiland, im Baltischen Meere gelegen. Eichen, so alt wie der Boden, auf dem sie entsprossen, und gewaltige Buchen beschatteten dasselbe; sie bildeten das nördliche Ende des großen Hercynischen Waldes, welcher, bei den Nordabhängen der Alpen beginnend, sich bis hierher erstreckte. Von bemoosten Hügeln umgeben, lag nicht fern vom Rande der Insel im Schatten der Bäume ein klarer, fast zirkelrunder See. Am nördlichen Ufer desselben erhob sich mit ihren Wällen die Herthaburg. Sie war der Sitz der Göttin Hertha, der Geberin alles Segens in Feld und Wald. Uralte Buchen bildeten rings herum jenen heiligen Hain, dessen Innerstes nur der Fuß der Priester betrat. Tiefe Stille herrschte in dem dunkeln Schatten der Bäume, und kein Ueingeweihter wagte es, das leise Flüstern der Untergötter zu unterbrechen. Selbst die federn Urbewohner des Hercynischen Waldes, der gewaltige Ur, das riesige Elen, der heulende Wolf wie der grimmige Bär, schienen scheu zurückzubleiben von dem heiligen Orte, dem der Mensch nur in tiefster Ehrfurcht sich nahte.

Wenn aber mit dem wiederkehrenden Lenz die erstarrte Erde unter den erwärmenden Strahlen der Sonne erwachte, und die schlummernden Kinder des Frühlings von ihrem langen Winterschlaf erstanden, wenn tausende der besiederten Säger ihre Lieder erschallen ließen zum Lobe der schaffenden Hertha: siehe, dann tauchten ganze Scharen riesiger Männergestalten aus dem Dunkel der Wälder hervor, in stiller Erwartung dem heiligen Haine sich nahend. Welche Männer! Kühn blizt das blaue Auge unter den buschigen Brauen, und lockig wallt das blonde Haar herab auf die breiten Schultern. Sieben Fuß messend von der Ferse bis zum Scheitel, tragen sie die Zeichen des freien Mannes, den breiten Schild und den gewichtigen Speer, in den starken Armen. Ja, man sieht es ihnen an, das sind die Herren der Wälder, die gewaltigen Helben, welche flüchtigen